

Achter Bericht

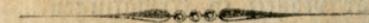
über die

landwirthschaftliche Armenschule

zu

Bernrain

für die Jahre 1852 und 1853.



Weinfelden,

gedruckt bei **Wilhelm Kueß.**

1854.

Comité der landwirthschaftlichen Armenschule.

- Herr Dekan Pupikofer in Bischofszell, Präsident.
„ Pfarrer Steiger in Egelshofen.
„ Direktor Wehrli in Guggenbühl.
„ Doktor Kern in Zürich.
„ Pfarrer Diethelm in Weinfelden.
„ Regierungsrath Mörkifer in Frauenfeld.
„ Doktor Müller in Egelshofen.
„ Doktor Nägeli in Ermatingen.
„ Dekan Mörkifer in Gottlieben.
„ Seminarlehrer Zingg in Kreuzlingen.
-

Aufsichts-Kommission.

- Herr Pfarrer Steiger in Egelshofen, Präsident.
„ Direktor Wehrli in Guggenbühl.
„ Doktor Müller in Egelshofen.
„ Doktor Nägeli in Ermatingen.
„ Pfarrer Diethelm in Weinfelden, Kassier.
-

Der stehende Bericht über die landwirthschaftliche Armenschule zu Bernrain beschränkte sich auf Mittheilung der Rechnung von 1851 und ein derselben vorangehendes Dankeswort für die fortwährende Wohlthätigkeit, womit die Anstalt unterstützt wurde. Unterdessen sind zwei Jahre verfloßen, in welchen die Anstalt zwar einen schwachen Güterertrag erntete, dagegen von den zahlreichen Freunden dafür freigebig entschädigt wurde. Wir haben große Ursache, Gott zu danken, daß er derselben so viel Theilnahme in der Nähe und Ferne erweckte und sind der Zuversicht, daß das in seinem Namen begonnene Werk ferner von Gottes Segen begleitet und von liebreichen Menschen unterstützt gedeihen werde. Die Rechnungen von 1852 und 1853 mögen den Freunden und Wohlthätern der Anstalt ein Beweis sein, daß von Seite der Direktion und des Hausvaters mit den empfangenen Gaben gewissenhaft Haus gehalten und dieselben ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden sind.

Neben vielen andern Beiträgen, die der Anstalt zugefloßen sind, verdienen namentlich zwei ausgezeichnet zu werden: eine von der Seminarsschule herrührende Ersparnißsumme, welche auf Antrag des abgetretenen Seminar-Direktors Wehrli vom Großen Rathe der landwirthschaftlichen Armenschule zuerkannt wurde; und der Ertrag einer Verloosung, welche, von einem Frauenverein veranstaltet, in weitem Kreise, besonders in den Bezirkshauptorten, freudige Theilnahme gefunden hat. Mit Hinsicht auf diese beiden Geschenke und die in Folge der Mißerndten des vergangenen Jahres eingetretene knappe Zeit wurde die Sammlung der gewöhnlichen Liebesgaben im Jahre 1853 für die Armenschule unterlassen. Gleichwol konnte noch ein Theil der auf dem Grundbesitze derselben lastenden Kapitalschuld mit Zinsen abgetragen werden. Auch diese ökonomische Erleichterung wird der Anstalt für die Zukunft ge-
dehlich werden.

Der Zweck der Armenschule ist Erziehung verwahrloseter Kinder, solcher nämlich, die nicht bloß arm oder körperlich schwach sind; solcher Kinder, die von Hause aus schlecht erzogen wurden und bereits dem Müßiggang, der Bettlei, dem Vagabundiren, dem Lügen und Stehlen verfallen sind. Solche Kinder sind es, durch welche nicht bloß die Armuth im Allgemeinen, sondern jene liederliche Art von Armuth, die den redlichen Erwerb verschmählt, von Geschlecht zu Geschlecht sich vererbt. Arme wird es zu allen Zeiten geben. Mangel an Einsicht und Kraft, Krankheit und Mißgeschick und menschliche Bosheit werden fortwährend einzelne Menschen brotlos und erwerblos machen und der Unterstützung ihrer Mitmenschen zuweisen. Die Wohlthätigkeit und Milde, die schönsten Tugenden der Christlichkeit und Menschenliebe finden ja auch nur da sich zu üben Gelegenheit, wo die Armuth ihrer Hülfe bedarf. Die Armuth ganz aufheben oder ausrotten zu wollen, wäre ein erfolgloses Beginnen. Aber diejenige Armuth ist mit allen Kräften zu bekämpfen, die von der Faulheit sich nährt, das Almosen statt mit Dank und Bescheidenheit zu genießen, in Liederlichkeit verprast und nicht auf Arbeit ausgeht, sondern auf Betrug und Diebstahl. Solche Arme sind mit den reichsten Almosen nicht zu sättigen, mit den wohlmeinendsten Zusprachen nicht zu bessern. Das einzige Mittel, diese Klasse von Armen nicht zu einer unerträglichen Landplage anwachsen zu lassen, liegt in Erziehungsanstalten für Kinder, welche auf dem Wege sind, die Armuth als ein Gewerbe zu betreiben.

Wenn viele Gesuche von Gemeinden, welche arme Kinder in Bernrain unterzubringen wünschten, nicht berücksichtigt wurden, so lag der Grund zwar meistens in dem beschränkten Raume und in den kleinen Hülfsmitteln der Anstalt, die jährlich nur 2—4 Kinder aufzunehmen erlauben, oft aber mußten auch weniger verwahrloste Kinder abgewiesen werden, um solchen die Aufnahme gewähren zu können, die sittlich tiefer gesunken und in Gefahr waren, unverbesserliche Taugenichtse zu werden. Jene konnten möglicher Weise noch in geordneten, christlichen Familien untergebracht und zu Betreibung eines redlichen Berufs erzogen werden; Kinder aber, welche in Unreinlichkeit und Schmutz und Müßiggang auf-

gewachsen und wohl gar mit den Geheimnissen des Lasters vertraut geworden sind, können nur unter der strengen Zucht eines Christlichen Rettungshauses und unter Gebet und Arbeit auf den Weg des Guten zurück geführt werden. Wer diesen Unterschied der verschiedenen Stufen der Verwahrlosung bedenkt, wird auch die Nothwendigkeit anerkennen, vorzugsweise dem Ueberhandnehmen jener Armuth entgegen zu arbeiten, die ihre Wurzel in sittlicher Ausartung und in der Lasterhaftigkeit hat. Die Erhaltung der bürgerlichen Wohlfahrt und die Christliche Barmherzigkeit fordert solches.

Auch Blinde und Taubstumme haben Anspruch auf unsere mitleidsvolle Theilnahme. Von Natur unfähig, von den allgemeinen Unterrichtsmitteln Gebrauch zu machen, lebt der Blinde in steter Nacht, vernimmt der Taubstumme weder die süße Stimme der Mutterliebe, noch das belehrende Wort eines Freundes oder Erziehers. Beiden ist das Lebensbuch des Evangeliums ein verschlossenes Buch, so lange nicht die Erziehungskunst eines hierfür besonders ausgebildeten Lehrers ihnen zu Hülfe kömmt. Ein Blinden- und Taubstummen-Institut mit der Armenschule zu verbinden oder doch einzelnen Blinden oder Taubstummen in derselben Unterkunft gewähren zu können, ist daher ein nahe liegender Wunsch, und in Bezug auf Taubstumme wenigstens wäre es auch nicht gar schwierig, einen für sie angemessenen Unterricht zu ermitteln. Da jedoch die Armenschule ihrer ersten und bisher stets festgehaltenen Bestimmung nicht ganz zu genügen vermag, muß auch alles vermieden werden, was ihre Kräfte zersplittern möchte. Hat sich eine Gesellschaft vereinigt, um eine Anstalt zur Erziehung und Rettung verwahrloseter Kinder in's Leben zu rufen, so mögen wohl andere Gesellschaften sich bilden, um andern Klassen von Unglücklichen in ähnlicher Weise Hülfe zu bereiten. An bereitwilliger Unterstützung wird es auch ihnen nicht fehlen.

Dasselbe muß in Beziehung auf Mädchen gesagt werden. Die Armenschule in Bernrain hat bisher nur Knaben aufgenommen. Man gieng von der Ansicht aus, daß Mädchen, wenn sie in ähnlicher Weise wie Knaben verwahrlosset sind, doch leichter noch in einzelnen Haushaltungen versorgt werden können und vermöge ihres sanftern Temperaments weniger strenge Behandlung und Auf-

sicht bedürfen. Ueberdieß müßte in einer Anstalt, in welcher Kinder beiderlei Geschlechtes erzogen werden sollen, schon in Bezug auf Handarbeit eine complicirtere Einrichtung getroffen werden als da, wo nur Knaben zu besorgen sind. — Käme es einmal dazu, daß der Zudrang in die Anstalt weniger groß würde oder die Hülfsmittel eine Erweiterung derselben gestatteten, so könnte man immerhin auch wenigstens versuchsweise Mädchen aufnehmen: da aber einstweilen keine Aussicht darauf vorhanden ist, so dürfte es wohl angemessener sein, entweder auf Erweiterung einer bereits bestehenden Erziehungsanstalt für Mädchen oder auf Begründung einer neuen Mädchen-Armenschule zu denken.

Neben der Aufgabe, einzelne verwahrlosete Kinder zu rechtfertigenden Bürgern und guten Christen zu erziehen, hat die Armenschule zu Bernrain die allgemeinere Aufgabe, durch Thatfachen den Beweis zu leisten, daß in der Erziehungsregel „Bete und arbeite“ eine große Macht liegt. Der Schulunterricht hat allerdings einen unschätzbaren Werth. Er übt den Verstand im Denken, verschafft den für das bürgerliche Leben unentbehrlichen Vorrath von Kenntnissen und Fertigkeiten, gibt die Grundlage für eine vielseitigere Berufstüchtigkeit, verleiht die Befähigung, auch im spätern Leben aus sich selbst und von Andern stetsfort und immer etwas neues zu lernen und mit den Forderungen der Zeit fortzuschreiten, bringt dem Kinde frühe schon das Bewußtsein bei, daß es als ein Glied der großen Menschenfamilie nicht bloß für sich, sondern für Familie, Gemeinde, Vaterland leben und wirken, als Erdenbürger nach Erlangung himmlischer Bürgerschaft streben soll. Allein die Schule mag solches nur dann leisten, wenn die Familie, deren Kinder sie unterrichtet, durch Gewöhnung zu Sitte und Ordnung und geregelter Thätigkeit bei den Kindern der Schule vorgearbeitet hat, fortwährend an den Kindern das Werk der Erziehung betreiben hilft, und nach der Entlassung aus der Schule die von der Schule angelegte Pflanzung im Herzen der aufwachsenden Jugend zu pflegen fortfährt. Allerlei zu wissen, mancherlei zu können macht den bösgarteten Menschen nicht gut, sondern nur gefährlicher. Die Ueberzeugung, daß etwas unerlaubt oder unrecht und schlecht sei, kann vorhanden sein und doch die Sünde ihre

Macht behaupten; wenn nämlich die Kraft fehlt, sich zu überwinden, oder die Fertigkeit nicht vorhanden ist, auf ehrlichem Weg sich den Unterhalt zu erwerben. — Eben deswegen gibt die Armenschule ihren Zöglingen nicht bloß Unterricht, sondern hält sie auch zu nützlicher Arbeit an und legt sie so großen Nachdruck auf die Gewöhnung zu guten Sitten, zu Gehorsam, Verträglichkeit, Dienstfertigkeit. Vor aller andern Arbeit hält sie die Landarbeit in hohen Ehren: denn sie macht den Körper stark und gesund; setzt in den Stand, sich den Unterhalt selbst zu erwerben; weckt das Gefühl der Abhängigkeit von Gott und die Sehnsucht nach Gott und drängt die verführerischen Lüste des Müßiggängers zurück. Alles dieses ist im vierten Jahresberichte in zwölf Hauptsätzen so klar und überzeugend erwiesen, daß es hier genügt, nur im allgemeinen Andeutungen daran erinnert zu haben. Die Armenschule hat aber auch seither die Wahrheit und Zuverlässigkeit des Grundsatzes vielfach bestätigt, daß landwirthschaftliche Arbeit verbunden mit Unterricht und mit sittlicher Gewöhnung das beste Erziehungs- und Besserungsmittel sei.

Hat aber die Armenschule etwas dazu beigetragen, diesem Erziehungsgrundsatz Anerkennung zu verschaffen, so ist das keines ihrer geringsten Verdienste. Denn jener Grundsatz findet nicht nur Anwendung in einer für diesen Zweck besonders gestifteten Anstalt, sondern auch in der Familie und in der Gemeinde. Jener Grundsatz steht im Widerspruche mit der stolzen Eitelkeit, die sich der Arbeit schämt und mit der Müßiggängerei groß thut. Jener Grundsatz erklärt die zur Arbeitsscheu verleitende Verhättschelung der Kinder als die größte Verkehrtheit und Erziehungsthorheit schwacher Eltern. Mit jenem Grundsatz steht in vollständigem Widerspreite die gewöhnliche Armenbesorgung in den Gemeinden, niederlichen Eltern die Erziehung ihrer Kinder zu überlassen, ihnen durch reichliche Unterstützung noch zu schlechter Erziehung derselben behülfslich zu sein. Ist der Nachwuchs gerade in den ärmsten und verdorbensten Familien gewöhnlich auch der zahlreichste, wie sehr muß die Armuth durch Vererbung von Geschlecht zu Geschlecht sich ausdehnen! Es sollte eigentlich jede größere Gemeinde, wenigstens jeder Kreis oder doch jeder Bezirk eine Armenerziehungsanstalt

Bei den zur Zeit in der Anstalt befindlichen Böglingen zeigt sich ein erfreulicher Gesundheitszustand. Das Benehmen und Auftreten der Knaben läßt sogleich erkennen, daß sie tüchtig in Feldarbeiten geübt werden; mitunter verrathen sich auch noch Spuren ihrer frühern Rohheit und Verwilderung. Man darf sich dieß aber um so weniger befremden lassen, da laut den Anmeldungs schreiben und andern Zeugnissen fast die Hälfte der gegenwärtigen Böglinge des Hanges zum Diebstahl beschuldigt wurden und bei den wenigsten mehr als sehr mittelmäßige Naturanlagen vorhanden sind. Es bedurfte bei den neu eingetretenen Böglingen jederzeit viele Mühe, der Zanksucht und andern Ausbrüchen der Rohheit zu wehren, und es ist schon viel erreicht, wenn es im ersten Jahre gelingt, ein friedliches Zusammenleben mit den andern Böglingen, willigen Gehorsam gegen Lehrer und Arbeitsführer und einige Beharrlichkeit in Erfüllung der gegebenen Aufträge zu erzwecken. Immerhin scheint im Laufe der letztverfloffenen Jahre die Anstalt an sittlicher Kraft viel gewonnen zu haben.

Hinsichtlich der Schulkenntnisse stehen die Böglinge der Anstalt auf der Stufe einer guten Gemeindefchule, die untere Klasse jedoch, wie es bei dem verspäteten Eintritt und bei dem vernachlässigten Zustande der Knaben nicht anders sein konnte, bedeutend zurück, und auch bei der obern Klasse kein Schüler über die Mittelmäßigkeit hinaus gehend. Es fehlt erklärlicher Weise an ausgezeichneten Talenten. Dagegen zielt der Unterricht überall auf das für das Leben nothwendigste hin; die biblischen Geschichten werden nicht nur in einzelnen Erzählungen behandelt und von den Schülern wieder erzählt, sondern auch in übersichtlichem Zusammenhange; gelesen wird von den ältern Schülern fertig, doch ohne den zarten Ausdruck tieferer Gemüthlichkeit; einzelne Schreibhefte zeigen schöne und reguläre Züge; einzelne Aufsätze sind gut, durch Gedankenreife und klare Darstellung bemerkenswerth; einzelne geometrische Zeichnungen ebenfalls rühmlich ausgearbeitet. Die Kopfrechnungen und die auf der Stufe des täglichen Verkehrs sich haltenden Zifferrechnungen werden fertig gelöst. In Geographie und Geschichte ist zunächst das schweizerische Vaterland, in der Naturkunde der landwirthschaftliche Umkreis berücksichtigt. Im Gesange ist neben

den kirchlichen Choral-Melodien, eine schöne Anzahl von einfachen Liedern eingeübt, die bei der Arbeit und in Erholungsstunden gesungen zu werden geeignet sind. Der Katechismus und die Sammlung religiöser Lieder und Sprüche wird endlich in dem Maße dem Gedächtnisse eingeprägt als der Fortschritt des Alters und der geistigen Entwicklung es zuläßt und die Vorbereitung auf den pfarrlichen Religionsunterricht es fordert. Obwohl im Allgemeinen der einzelne Schüler durchschnittlich im Jahre weniger Zeit auf den Schulunterricht verwendet, so kömmt er doch unzweifelhaft weiter als er bei sittlicher Vernachlässigung in der Gemeindeschule hätte vorwärts schreiten können; denn wenn er in den Altersjahren der Schulpflichtigkeit verhältnißmäßig auch zurück steht, werden die Lücken durch die Fortsetzung des Unterrichtes bis zum Confirmationsalter doch ergänzt und die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in Uebung erhalten. — Alles das sind Vortheile, die sich nur durch den in der Anstalt eingeführten häuslichen Unterricht erzielen lassen, bei Benugung einer Gemeindeschule aber bei solchen Zöglingen unerreichbar wären.

Die Anstrengung zu schildern, welche zur Führung einer Armenschule gehört, bei Kindern, welche den fremdartigsten Umgebungen ausgesetzt und in den ersten Jahren ihrer Entwicklung an Geist, Gemüth und Leiblichkeit oft furchtbar vernachlässigt worden sind, geht über die Grenze eines Anstaltsberichtes heraus. Wohl aber darf die Versicherung gegeben werden, daß die Pfleger Eltern an den ihnen übergebenen Kindern mit lobenswerther Beharrlichkeit, sorgfamer Liebe und ausdauernder Geduld arbeiten. Die Aufsichts-Commission gibt denselben fortwährend das Zeugniß gewissenhafter Pflichttreue.

Das Direktions-Comité und die Aufsichts-Commission sind zwar seit den zehen Jahren des Bestandes der Anstalt im Ganzen dieselben geblieben. Einzelne Mitglieder, die ihr durch den Tod entrisen wurden, konnten von der gemeinnützigen Gesellschafts-Sektion uns durch Männer ersetzt werden, welche mit dem Interesse ihrer Vorgänger der Anstalt mit Rath und Beistand zu Hülfe kamen. So wurde die im Jahre 1853 durch den Tod des verdienstvollen Herrn Spitalarztes Dr. Merk entstandene Lücke durch

den Eintritt des Herrn Seminarlehrers Zingg in Kreuzlingen und des Herrn Dekan Mörkofser in Gottlieben ergänzt. Um jedoch die Theilnahme an der Anstalt auch in entlegenern Gegenden lebendig zu erhalten, ist mit Zustimmung der gemeinnützigen Gesellschaft der Beschluß gefaßt worden, das Direktions-Comité so zu erweitern, daß es in jedem Bezirke des Kantons wenigstens zwei Mitglieder zähle. Es ist sehr zu wünschen, daß sich Männer von Einsicht und edler Gesinnung bereit finden lassen, in das Direktions-Comité einzutreten und wenigstens alljährlich einen Tag der Anstalt zu widmen. Die Erhaltung, Verbesserung der bestehenden Anstalt und die Begründung neuer Anstalten gleichen Zwecks muß von der Einigung zerstreuter Kräfte erwartet werden. Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind immer noch zu wenige.

	Fr. Rp.	Fr. Rp.
Transport	2,082 95	370 33
16. Von Herrn Präsident von Werhart in Emmis- hofen, Nachlaß am Pachtzins	10 70	
17. Von Herrn Doktor Häberli in Märstetten . .	6 30	
18. „ „ Fr. G. Häberli in Märstetten . .	6 30	
19. „ „ Graf von Zeppelin auf Ghrsberg .	8 40	
20. „ „ Bezirksstatth. Widmer in Herrenhof	5 —	
21. „ Fräulein Ernestine v. Scherer auf Kastell	105 —	
22. „ Frau Wittve Bär in Mattweil	2 10	
23. „ einer ungenannten Geberin	1 5	
24. „ Frau Egloff-Etter in Langrickenbach . .	5 67	
25. „ Herrn Pfarrer Keller in Langrickenbach .	3 19	
26. „ „ Friedensrichter Egloff in Lägerweilen	5 67	
27. „ einem ungenannt sein wollenden Eidgenossen in Zürich	212 31	
28. „ den Herrn J. A. und C. Br. in Hauptwyl	22 68	
29. „ Herrn J. J. in Hauptwyl	4 20	
30. „ „ U. G. in Hauptwyl	2 10	
31. „ „ W. von G. in Hauptwyl	4 20	
32. „ „ J. G. Br. in Hauptwyl	4 20	
33. „ „ L. J. in Hauptwyl	4 20	
34. „ Jungfrau D. in Hauptwyl	5 —	
35. „ Herrn Lehrer H. in Bischofszell	3 —	
36. „ „ A. P. in Bischofszell	12 —	
37. „ einer Freundin der Anstalt	5 67	
38. „ Herrn J. W. in K.	1 68	
39. „ einem Ungenannten in Egelshofen . . .	5 —	
40. „ Herrn Bezirksrath Kern in Berlingen .	8 40	
41. „ „ Doktor Maron in Berlingen	4 —	
42. „ „ Pfarrer Pupikofer in Berlingen . .	3 —	
43. „ einem Ungenannten in Egelshofen . . .	2 10	
44. „ Herrn Def. Ammann in Hüttlingen, Beitrag	5 —	
45. „ „ L. Greuter in Winterthur, „	10 —	
46. „ „ Doktor Diethelm in Erlen, „	10 —	
47. „ „ Frühmesser Kiesel in Ermatingen, „	5 67	
48. „ „ Julius Müller in Frauenfeld, „	17 —	
49. „ der Familie K. in Frauenfeld	20 —	
50. „ einem ungenannten Wohlthäter in Niet	4 20	
51. „ Herrn Friedensr. Dettli in Rothenhausen	4 20	
Transport	2,622 14	370 33

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Transport	2,622	14	370	33
52. Von Herrn Pfarrer Spiller in Buznang	4	20		
53. „ der evang. Kirchenvorsteherschaft Neunhorn	11	55		
54. „ einer ungenannten Geberin durch Herrn Pfarrer Egmann in Pfyn	4	20		
55. „ Herrn von Wessenberg in Konstanz	22	68		
56. „ „ J. J. W. in Kr.	30	—		
57. „ „ D. D. in W.	150	—		
58. Im Opferstock	33	18	2,877	95
V. Kostgelder eingenommen im Jahr 1852			2,071	22
VI. An Entlehntem			787	88
Summe aller Einnahmen			6,107	38

Ausgaben.

	Fr.	Rp.
I. Kapitalabzahlungen und Zinse	777	55
II. Pachtzins	220	70
III. Haushaltungsausgaben	4,162	88
IV. Besoldungen und Geschenke	867	36
V. Verschiedenes	38	40
Summe aller Ausgaben		6,066 89

Schlussrechnung.

	Fr.	Rp.
Die sämtlichen Einnahmen betragen	6,107	38
Die sämtlichen Ausgaben betragen	6,066	89
Bleibt baar zu erzeigen		40 49

Vermögensbestand den 31. Dezember 1852.

Aktiva.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. Gebäude und Liegenschaften.				
1) Gebäulichkeiten	13,998	—		
2) Liegenschaften	18,052	—	32,050	—
Transport			32,050	—

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
			32,050	—
Transport				
II. Fahrhabe laut Inventar.				
1) An Geräthen	5,946	46		
2) „ Vorräthen	1,835	66		
3) „ Vieh	797	72	8,579	84
III. Baarschaft in der Kasse			40	49
	Summe aller Aktiva		40,670	33
	Die Passiva betragen		20,780	—
Es bleibt daher reines Vermögen mit 31. Dezember 1852			19,890	33
Das vorjährige reine Vermögen betrug 13,306 fl. 23 fr. oder			28,225	66
Es ergibt sich daher ein Rückschlag von			8,335	33
	Fr. Rp.			
Da in der vorjährigen Rechnung die Liegenschaften				
zu 18,800 fl. oder	39,878	79		
angeschlagen waren, in dieser Rechnung aber nach				
dem neuen Kataster zu	32,050	—		
so kommt an dem Rückschlage von 8335 Fr. 33 Rp. in Abrechnung			7,828	79
und es beträgt daher der wirkliche Rückschlag nur			506	54

Beilage A.

Haushaltungsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1852.

Einnahmen.

	Fr.	Rp.
1) Aus der Hauptkasse empfangen	4,162	88
2) Für verkaufte landwirthschaftliche Erzeugnisse	1,663	43
3) Verschiedenes	25	—
Summe aller Einnahmen	5,851	31

Ausgaben.

	Fr.	Rp.
1) Hausgeräthe	75	78
2) Landwirthschaftliche Geräthe	57	79
Transport	133	57

	Fr. Rp.
Transport	133 57
3) Lehrmittel	126 83
4) Betten	25 35
5) Kleider	737 78
6) Viehstand	1,296 88
7) Lebensmittel, als: Mehl, Brod, Korn, Erbsen, Reis, Hafermüß, Fleisch u. s. w.	1,762 56
8) Salz	66 69
9) Erdäpfel	163 19
10) Beleuchtung	59 34
11) Brennmaterialien	153 14
12) Wasche	100 60
13) Reparaturen an Geräthen	108 74
14) Landwirthschaftliche Unkosten	444 46
15) Dienst- und Tagelöhne	275 77
16) Bauten und Reparaturen	114 12
17) Arzneien	25 42
18) Steuern, Porto u. s. w.	82 66
19) Miethzins für ein Nebengebäude	42 —
20) Verschiedenes	132 21
Summe der Ausgaben gleich den Einnahmen	5,851 31

Beilage B.

Rechnung der Berufsbildungskasse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1852.

Einnahmen.

	Fr. Rp.	Fr. Rp.
I. An vorjährigem Erzeig	453 77	
II. „ Zins von einem Guthaben in der Sparkasse	16 95	
III. Beiträge und Geschenke		
1) Von Herrn Doktor Nägeli in Ermatingen, Erlös der Schrift: Anleitung zur Erziehung	25 —	
2) Von Fräulein Ernestine v. Scherer auf Kastell	25 20	
3) „ einem Ungenannten in Egelschhofen	3 32	
4) „ Herrn D. D. in B.	10 —	63 52
Summe aller Einnahmen	534 24	

Ausgaben.		Fr. Rp.
1) Beiträge an das Lehrgeld für ausgetretene Knaben		40 11
2) Verschiedene Anschaffungen, als Kleider, Werkzeug u. s. w. für dieselben		101 64
	Summe aller Ausgaben	141 75

Schlussrechnung.		Fr. Rp.
Die Einnahmen betragen		534 24
Die Ausgaben betragen		141 75
	Bleibt Vermögen mit 31. Dezember 1852	392 49
	Das vorjährige Vermögen betrug	453 77
	Ist also ein Rückschlag von	61 28

Erzeig.		Fr. Rp.
Guthaben bei der thurgauischen Sparkasse mit Neujahr 1853		300 —
An baar in der Kasse		92 49
	Gleich oben	392 49

R e c h n u n g
über die Einnahmen und Ausgaben der landwirthschaftlichen Ar-
mensschule zu Bernrain vom 1. Januar bis 31. Dezember 1853.

Einnahmen.		Fr. Rp.	Fr. Rp.
I. Kassasaldo der letzten Rechnung			40 49
II. Beiträge und Geschenke.			
1. Staatsbeitrag für das Jahr 1853	1,400 —		
2. Beitrag der gemeinnützigen Gesellschaft für das Jahr 1853	425 —		
3. Die Hälfte des Saldo der Seminarrechnung für das Jahr 1852	3,030 17		
4. Beiträge von der evang. Gemeinde Neukirch an der Thur	51 27		
5. Beiträge von der evang. Gemeinde Buznang	16 4		
6. Von Fräulein Morell im Wöschbach	17 1		
	Transport	4,939 49	40 49

	Fr.	Rp.
	Transport	5,827 5
III. Ertrag der im Mai 1853 veranstalteten Verlosung	1,200	—
IV. Kostgelder eingenommen im Jahr 1853	2,228	63
	<u>Summe aller Einnahmen</u>	<u>9,255 68</u>

Ausgaben.

	Fr.	Rp.
1) Kapitalabzahlung	3,000	—
2) Verzinsung der Kapitalschuld	784	30
3) Pachtzins	220	70
4) Haushaltungsausgaben	3,494	31
5) Besoldungen und Geschenke	931	—
6) Verschiedenes	24	72
	<u>Summe aller Ausgaben</u>	<u>8,455 3</u>

Schlußrechnung.

	Fr.	Rp.
Die sämmtlichen Einnahmen betragen	9,255	68
Die sämmtlichen Ausgaben betragen	8,455	3
	<u>Bleibt an baar zu erzeigen</u>	<u>800 65</u>

Außerdem empfing die Armenschule i. J. 1853 folgende Geschenke:

Von Herrn Präsident Keller in Weinselden: 3¼ Pfd. blaues Strickgarn.
 „ „ Joachim Keller in Hofenruck: 12 Ell Waffertuch.
 „ „ J. Keller, Schmid in Weinselden: 1 paar Strümpfe und mehrere eiserne Stallgeräthe.
 „ Frau Zollhofer in St. Gallen: 7 Mastücher und 4 paar Strümpfe.
 Vom weiblichen Armenverein in Weinselden 6 Hemden, 6 Mastücher und 6 paar Strümpfe.
 Von Jungfrau Lisette Brenner in Weinselden: 2 Hemden.
 „ 2 Freundinnen der Anstalt durch das evang. Pfarramt Bihl: 4 paar Strümpfe.

Vermögensbestand den 31. Dezember 1853.

Aktiva.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. Gebäude und Liegenschaften nach dem Kataster- anschlag			32,050	—
II. Fahrhabe laut Inventar.				
1) An Geräthen	5,776	32		
2) „ Vorräthen	2,100	88		
3) „ Vieh	986	—	8,863	20
III. An Baarschaft in der Kasse			800	65
	Summe aller Aktiva		41,713	85
	Die Passiva betragen		17,780	—
Es bleibt daher reines Vermögen mit 31. Dezember 1853			23,933	85
Das vorjährige reine Vermögen betrug			19,890	33
Es ergibt sich daher ein Vorschlag von			4,043	52

Beilage A.

Haushaltungsberechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1853.

Einnahmen.

	Fr.	Rp.
1) Aus der Hauptkasse empfangen	3,494	31
2) Erlös von verkauftem Vieh	1,409	35
3) Erlös von 31½ Eimer Wein	198	45
4) Erlös von 173 Viertel Apfel und 103 Viertel Birnen	466	94
5) Verschiedenes	65	3
	Summe aller Einnahmen	
	5,634	8

Ausgaben.

	Fr.	Rp.
1) Hausgeräte	69	81
2) Landwirthschaftliche Geräte	98	87
3) Lehrmittel	76	23
4) Kleider	774	46
5) Betten	5	60
6) Viehstand	972	99
	Transport	
	1,997	96

	Fr.	Rp.
	Transport	1,997 96
7) Lebensmittel, als: Mehl, Brod, Korn, Erbsen, Reis, Hafermuß, Fleisch u. s. w.	1,972	9
8) Erdäpfel	117	60
9) Salz	52	89
10) Beleuchtung	63	51
11) Brennmaterialien	108	54
12) Wasche	105	88
13) Reparaturen an Geräthen	208	43
14) Landwirthschaftliche Unkosten	293	8
15) Dienst- und Tagelöhne	262	55
16) Bauten und Reparaturen	194	78
17) Arzneien	14	97
18) Steuern, Porto u. s. w.	105	27
19) Miethzins für ein Nebengebäude	42	—
20) Verschiedenes	94	53
	<hr/>	
Summe der Ausgaben gleich den Einnahmen	5,634	8

Beilage B.

Rechnung der Berufsbildungskasse vom 1. Januar bis 31. Dezember 1853.

Einnahmen.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. An vorjährigem Erzeig			392	49
II. An Zins von einem Guthaben in der Sparkasse			12	—
III. Beiträge und Geschenke.				
1) Von Fräulein Ernestine v. Scherer auf Kastell	20	—		
2) „ Herrn Pfarrer S. in Schlatt	2	—		
3) „ „ K. Müller, Metzger in Sitterdorf	1	5		
4) „ „ D. D. in W.	50	—		
5) „ „ W. Ruesß in Weinselden, Erlös für 12 Gr. der Schrift: Pater Girard	2	40		
6) „ einem Ungenannten in Egelschhofen	5	—	80	45
			<hr/>	
Summe aller Einnahmen			484	94

	Fr. Rp.
Ausgaben.	Transport 484 94
I. Beiträge an das Lehrgeld für ausgetretene Knaben . . .	200 55
	<hr/>
Bleibt Vermögen mit 31. Dezember 1853	284 39
Das vorjährige Vermögen betrug . . .	392 49
	<hr/>
Ist also ein Rückschlag von	108 10

Erzeig.

	Fr. Rp.
Guthaben bei der thurgauischen Sparkasse mit Neujahr 1854 .	200 —
Baarschaft in der Kasse	84 39
	<hr/>
Gleich oben	284 39

☞ Die Freunde und Wohlthäter der Armenschule, welche dieselbe mit einem Beitrage zu unterstützen wünschen, werden freundlich gebeten, ihre Gaben an das Pfarramt ihrer Gemeinde abzugeben; auch sind die Mitglieder des Comité bereit, Gaben der Liebe für die Armenschule in Empfang zu nehmen.